

**LEVERKUSENER JOURNAL****Ergreifende Momente am Kreuzweg*****KONZERT Keisers Markuspassion in der St. Antonius Kirche***

VON JAN STING

Der Kontrabass kracht, ein Aufbäumen aus Holz und Pferdehaaren. Es ist ein musikalisches Kontrastprogramm zur klanglichen Feinheit, mit der das Consortium musica sacra Köln an dem Abend in der Kirche St. Antonius in Wiesdorf ganz wunderbar mit Klangfarben modelliert. Aber es muss krachen. In der Dramaturgie der Markuspassion aus der Feder von Reinhard Keiser zerreißt gerade der Vorhang des Tempels: Jesus stirbt. Und es ist ein so ergreifender Moment, dass der Zuhörer, der nun am Ende des Kreuzwegs angelangt ist, erschauert.

Der Städtische Chor Leverkusen hat mit der Wahl des Komponisten Keiser einen guten Griff getan. Er ist weit weniger bekannt als seine Zeitgenossen Bach, Händel und Telemann. Aber an diesem Abend fragt man sich, warum? Das Orchester, das auf historischen Instrumenten spielt, ist in der Agogik impulsiv, aber nie übertrieben. Es geht mit der Musik mit und selbst die Bassbegleitung, die in Aufführungen häufig gequält, unsauber und nicht selten störend klingt, gibt den Rezitativen, den Erzählungen des Evangelisten (Johannes Klüser) Spannung, führt zur Kontemplation.

Der Chor, der zwar Verstärkung sucht, aber keinesfalls an Vitalität einbüßt, ist diesem hervorragenden Ensemble ebenbürtig, Michael Utz ist ein fähiger Dirigent und vermag es vom ersten Moment an, die Präsenz der Musiker zu halten.

Anderthalb Stunden wird die Geschichte erzählt, und trotzdem halten die ungemütlichen Kirchenbänke den Zuhörer nicht davon ab, aufmerksam alles zu verfolgen. Thilo Dahlmann (Bass) singt die Stimme Jesu. Eine Arie hat er, singt von der Frucht des Lebens, die aus dem Kreuz, dem Baum des Lebens wächst. Für die drei höheren Singstimmen Sopran, Alt und Tenor gibt es jeweils drei Arien. Die Solisten Theresa Nelles, Joachim Diessner von Isensee und Johannes Klüser geben ihnen Kraft. Der Zuhörer geht gestärkt aus diesem Konzert.

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg